Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 11. Sonntag im Jahreskreis A

Samstag/Sonntag, 17./18. Juni 2023

KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 392):

1) Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren; lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören. Kommet zuhauf, Psalter und Harfe wacht auf, lasset den Lobgesang hören.
2) Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittichen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt. Hast du nicht dieses verspüret.
3) Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet.
4) Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.
5) Lobe den Herren, was in mir ist lobe den Namen. Lob ihn mit allen, die seien Verheißung bekamen. Er ist dein Licht, Seele vergiss es ja nicht. Lob ihn in Ewigkeit. Amen.

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen.
V: Jesus Christus, der Herr, der Sohn des liebenden Gottes, er ist mit Euch allen.
A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung:

Wir kommen zusammen, um aus dem Wort Gottes Kraft zu schöpfen, und um uns zu vergewissern, dass wir nicht allein unterwegs sind. Jeder Gottesdienst öffnet uns aufs Neue das Fenster in die Welt, die Gott erschaffen hat. Als seine Geschöpfe begreifen wir die Welt und sind damit mit allen Menschen an allen Orten und zu allen Zeiten verbunden. Weil uns Gottes Liebe gilt, können wir sie an alle Geschöpfe austeilen. Gottes Geistkraft stärkt uns zum Zeugnis. Sein Wort gibt uns Orientierung. Seine Liebe lädt uns zu einer Lebensgestaltung, wie er sie sich von seinen geliebten Kindern wünscht. Rufen wir miteinander zu ihm:

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du rufst uns als Dein heiliges Volk zusammen. *Kyrie eleison.*
- Du hast uns zu Deinen geliebten Kindern gemacht. *Christe eleison.*
- Du beschenkst uns reich, damit wir großzügig geben können. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Gütiger Gott! Wir bitten um Verzeihung für alles, wo unser Horizont zu eng gewesen ist, wir Deine Liebe nicht entfaltet haben und unseren Egoismus nicht überwinden konnten. Deiner Barmherzigkeit und Güte vertrauen wir uns an. Amen.

Gloria (GL 167):

Dir Gott im Himmel Preis und Ehr, den Menschen Fried auf Erden. Allmächtger Vater, König, Herr, du sollst verherrlicht werden. Herr Christ, Lamm Gottes, erbarme dich, du bist der Höchste ewiglich im Reich des Vaters. Amen.

Tagesgebet:

Gott,
Dein Sohn hat Mitleid mit uns Menschen.
Er sendet seine Jüngerinnen und Jünger aus,
um die Not in der Welt zu lindern.
Gib uns Deinen Geist,
damit wir Deine Liebe in die Welt tragen.
Steh uns mit Deiner Gnade bei,
damit wir denken, reden und tun,
was Dir gefällt und unserer Zeit gut tut.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Herrn. AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Gott gehört die Erde und Israel ist sein geheiligtes Volk, sein besonderes Eigentum, wenn es bereit ist, sich auf sein Wort einzulassen und ihm zu folgen.

Erste Lesung (Ex 19,2-6a):

Lesung aus dem Buch Exodus.
In jenen Tagen kamen die Israeliten in die Wüste Sinai. Sie schlugen in der Wüste das Lager auf. Dort lagerte Israel gegenüber dem Berg. Mose stieg zu Gott hinauf. Da rief ihm der HERR vom Berg her zu: Das sollst du dem Haus Jakob sagen und den Israeliten verkünden: Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und zu mir gebracht habe. Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört

und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Mir gehört die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Königreich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören.
Wort des lebendigen Gottes.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:
KV: *Wir sind das Volk des HERRN,*
die Herde seine Weide.

Jauchzt dem HERRN, alle Lande! /
Dient dem HERRN mit Freude! *
Kommt vor sein Angesicht mit Jubel!
Erkennt: Der HERR allein ist Gott /
Er hat uns gemacht, wir sind sein Eigentum, *
sein Volk und die Herde seiner Weide. - KV

Kommt mit Dank durch seine Tore, mit Lobgesang in seine Höfe! *
Dankt ihm, preist seinen Namen!
Denn der HERR ist gut, /
ewig währt seine Huld *
und von Geschlecht zu Geschlecht seine Treue. - KV

Einführung zur zweiten Lesung:
Paulus stellt heraus, dass Gott vorbehaltlos liebt. Seine Liebe erweist sich in Jesus, der sich als Retter und Befreier erwiesen hat.

Zweite Lesung (Röm 5,6-11):
Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.
Schwestern und Brüder! Christus ist, als wir noch schwach waren, für die zu dieser Zeit noch Gottlosen gestorben. Dabei wird nur schwerlich jemand für einen Gerechten sterben; vielleicht wird er jedoch für einen guten Menschen sein Leben wagen. Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht gemacht sind, werden wir durch ihn erst recht vor dem Zorn gerettet werden. Da wir mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Gottes Feinde waren, werden wir erst recht, nachdem wir versöhnt sind, gerettet werden durch sein Leben. Mehr noch, ebenso rühmen wir uns Gottes durch Jesus Christus, unseren Herrn, durch den wir jetzt schon die Versöhnung empfangen haben.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:
GL 174,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!

GL 174,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Mt 9,36-10,8):
Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.
In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben. Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden! Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen. Die Namen der zwölf Apostel sind: an erster Stelle Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas, dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus, Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn ausgeliefert hat. Diese Zwölf sandte Jesus aus und gebot ihnen: Geht nicht den Weg zu den Heiden und betretet keine Stadt der Samariter, sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel! Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe! Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:
GL 174,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:
Viele von uns werden wissen, wie ein kleiner Adler fliegen lernt. Wenn für einen jungen Adler die Zeit gekommen ist, dass er das Fliegen erlernen soll, greift seine Mutter ihn und fliegt mit ihm in die Höhe. Dort lässt sie das Jungtier fallen. Der kleine Adler schlägt mit den Flügeln und versucht, sich in der Luft zu halten, aber es gelingt nicht immer: Es kann passieren, dass der kleine Adler abstürzt. In diesem Fall ist die Adlermutter sofort zur Stelle und fängt das abstürzende Tier auf. Das Spiel beginnt von Neuem, bis der kleine Adler fliegt.
Fliegen lernt der junge Adler nur dadurch, dass er es tut. Die Mutter unterstützt ihn, sie kann es ihm zeigen und sie kann ihn retten, wenn es ihm nicht

gelingt – aber fliegen muss der Adler letztlich alleine.

In biblischen Texten begegnet uns dieses Motiv mehrmals: Mit dem Bild vom Adler wird die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk Israel beschrieben. Gott ist wie ein Adler, der über seinen Jungen, über sein erwähltes und geliebtes Volk wacht, es beschützt und begleitet, es aus der Not rettet wie eine Adlermutter ihre Jungen.
Die Lesung des heutigen Tages erinnert an diese beschützende und rettende Zuwendung Gottes: „Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe und wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und zu mir gebracht habe“. Ägypten steht als Bild für Unterdrückung, Chaos, Unfreiheit, meint nicht ein konkretes Volk. In einem ersten Schritt wird Israel an ein zentrales Thema seiner Geschichte mit Gott erinnert: Gott hat die Seinen aus der Knechtschaft befreit. Gott hat sich mit dieser Befreiungstat gegen ein Unrechts- und Unterdrückungssystem gestellt, das Menschen ausgebeutet, geknechtet und unfrei gemacht hat. Mit dieser Rettungstat hat Gott sich grundsätzlich auf die Seite derer gestellt, die unter der brutalen Macht anderer leiden mussten und müssen. Das Handeln Gottes zeigt, was Gott will: nicht Unterdrückung, Unfreiheit und Gewaltherrschaft, sondern Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität.

Gott begleitet die Seinen auf ihrem Weg in die Freiheit. Er trägt sein Volk wie auf Adlerflügeln. Und diese rettende und helfende Zuwendung endet auch nicht mit der Befreiung aus der Gewaltherrschaft. Unterwegs in die Freiheit gerät das befreite Volk in Versuchung, die geschenkte Freiheit aus dem Blick zu verlieren. Immer dann, wenn Umstände und Ereignisse – Hunger, Durst und Krieg – das Volk bedrängen, die verheißene Freiheit und den Weg dorthin, anstrengend machen, konterkarieren, wächst der Zweifel an der Zuwendung und am Mitsein Gottes: Das Volk murrt. Wären wir doch an den Fleischtöpfen Ägyptens geblieben! Unfrei, aber wenigstens satt. So wird deutlich: Der Weg in die Freiheit ist alles andere als einfach. Er erfordert Mut und eine gehörige Portion Vertrauen in die Verheißung und Zusage Gottes. Aber auch in den Situationen der Anfechtung erweist sich Gott immer wieder als Retter. Er trägt sein Volk wie auf Adlerflügeln bis hin zum Sinai. Das heißt aber nicht, dass sie das Manna nicht selber entdecken und aufklauben, als Brot entdecken müssen. Das bedeutet nicht, dass seine Eintönigkeit wieder zum Klagen führt, aber der Wüstenkenner Mose sowohl das Verhalten der Zugvögel, wie auch die Anzeichen kennt, die deutlich machen, wo Wasser zu finden ist. Ohne Anstrengung und einfach locker geht auch Gottes Rettung nicht. Sie müssen mitmachen, offen sein, durch Schwierigkeiten bedrängt, Lösungen finden.

Der Sinai ist in der biblischen Tradition der bevorzugte Ort der Gottesbegegnung. An diesem Ort macht Gott seinem Volk ein einmaliges Beziehungsangebot: „Wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein“.
Mit dieser Zusage, diesem Angebot, ändert sich der Blickwinkel. Bisher dominierte die Erinnerung an Gottes Zuwendung und Rettung aus einer harten Vergangenheit, einem Elend, einem Leben, das zum Davonlaufen war. Jetzt wird der Blick in die Zukunft gerichtet. Gott will den Bund mit seinem Volk, den er vor langer Zeit mit Abraham geschlossen hatte, aktualisieren.
Aber Gott zwingt den Seinen dieses Angebot, diese Aktualisierung aber nicht auf. Er ruft die Seinen vielmehr in Verantwortung. Denn ab jetzt hängt alles nun auch vom Willen und der Entscheidung des Volkes ab, ob sie in der Beziehung mit Gott, im Vertrauen auf seine Hilfe und seine Kraft, sein Wort und seinen Segen leben wollen, dieses Angebot annehmen oder nicht.

Sein Angebot steht, auch durch Krisen und Zweifel hindurch. Das haben die Menschen auf ihren Wegen und Umwegen durch die Wüste erfahren. Jeder Mensch darf dieses Beziehungsangebot Gottes annehmen. Bis heute braucht das sich darauf Einlassen vor allem Mut. Mut, dem verheißenen Mitsein Gottes zu vertrauen – auch wenn die jeweils gegenwärtige Situation dieses Mitsein Gottes manchmal vielleicht nur sehr schwer erahnen lässt. Es ist vielleicht ein bisschen wie mit dem kleinen Adler, der das Fliegen lernen darf: Der Unterstützung und Zuwendung seiner Mutter darf er sich sicher sein, fliegen muss er letztlich allein.

Glaubensbekenntnis: gebetet

Fürbitten:
Zu Gott dürfen wir jederzeit mit unseren Anliegen und Sorgen kommen. IHM bringen wir, was uns am Herzen liegt. Wir beten:

- Für alle Haupt- und Ehrenamtlichen in den Kirchen, die müde, erschöpft oder enttäuscht sind. Gott, voller Liebe für uns Menschen.

A: Segne sie alle!

- Für Papst Franziskus und die Gemeinschaft der Bischöfe. Für alle, die auch in den anderen christlichen Kirchen Leitungspositionen haben. Gott, voller Liebe für uns Menschen.
- Für alle, die den Glauben an die Liebe verloren haben und Gott oder ihren Mitmenschen nicht mehr vertrauen können. Gott, voller Liebe für uns Menschen.
- Für die Verantwortlichen in Staat, Gesellschaft und Kultur, die sich für das Allgemeinwohl einsetzen und Gemeinschaft stiften. Gott, voller Liebe für uns Menschen.
- Für die Opfer von Krieg, Unterdrückung und Terror und für all diejenigen, die von Naturkatastrophen betroffen sind. Gott, voller Liebe für uns Menschen.
- Für all die Menschen, für die wir Verantwortung tragen, für jene, um die wir uns Sorgen machen und in unseren persönlichen Anliegen. Gott, voller Liebe für uns Menschen.
- Für unsere Verstorbenen, die von den Kreuzwegabschnitten ihres Lebensweges heimgerufen worden sind, oder ganz plötzlich aufgebrochen sind – und für jene, die um sie trauern. Gott, voller Liebe für uns Menschen.

Gott, Du weißt, was wir brauchen. Du nimmst Dich unserer Bitten an und schenkst und Deinen Segen, damit unser Leben gut wird. Sei gepriesen in Ewigkeit. AMEN.

Einleitung zum Vater unser:

V: Jesus, unser Bruder, hat Worte gefunden, die wir bis heute teilen können. An dich, den nahen Gott, auf den wir immer wieder neu unsere Hoffnung setzen dürfen, wenden wir uns:

A: Vater unser …

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Umsonst haben wir empfangen, umsonst sollen wir geben. Dein Geschenk bewirkt Frieden, Frieden wollen wir geben. Deshalb bitten wir: *Herr Jesus Christus, schenke uns und allen Menschen, ja der ganzen Schöpfung, Deinen Frieden.*
Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Ohne Wurzeln treiben wir ziellos dahin,
ohne andere sind wir nicht,
sind wir nichts.
Aus deinem Wort schöpfen wir Kraft,
das gemeinsame Mahl lässt uns gestärkt,
und im Wissen nicht allein zu sein,
unser Leben neu betrachten.
Wie gut und wie tröstlich sind Dank und Gemeinschaft!
(Maria-Sybille Bienentreu)

Danklied (GL 395):

1) Den Herren will ich loben, es jauchzt in Gott mein Geist; denn er hat mich erhoben, dass man mich selig preist. An mir und meinem Stamme hat Großes er vollbracht, und heilig ist sein Name, gewaltig seine Macht.
2) Barmherzig ist er allen, die ihm in Ehrfurcht nahn; die Stolzen lässt er fallen, die Schwachen nimmt er an. Es werden satt aufstehen, die arm und hungrig sind; die Reichen müssen gehen, ihr Gut verweht im Wind.
3) Jetzt hat er sein Erbarmen an Israel vollbracht, sein Volk mit mächtgen Armen gehoben aus der Nacht. Der uns das Heil verheißen, hat eingelöst sein Wort. Drum werden ihn lobpreisen die Völker fort und fort.

Schlussgebet:

Herr, unser Gott,
das heilige Mahl ist ein sichtbares Zeichen,
das Du Dir von Herzen wünschst, dass Deine Gläubigen in Dir eins sind.
Lass diese Feier wirksam werden
für unser tagtägliches Mit- und Füreinander
und für die Einheit der Kirche.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.
V: Gott, der barmherzige Vater, segne euch; er bewahre euch vor Unheil und Schaden.
A: Amen.
V: Er öffne eure Herzen für sein göttliches Wort und bereite sie für die unvergänglichen Freuden.
A: Amen.
V: Er lasse euch erkennen, was euch von Herzen gut tut, und führe Euch durch sein Wort zur Gemeinschaft der Heiligen.
A: Amen.
V: Das gewähre euch der dreieinige Gott,
der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.
A: Amen.
V: Gelobt sei Jesus Christus.
A: In Ewigkeit. Amen.